

# W ❄ W BAD SCHUSSENRIED

**Private Wetterwarte Bad Schussenried**

Roland Roth - Konradstraße 3 - 88427 Bad Schussenried

07583/91000, Fax 91014

Bad Schussenried, den 01. Februar 1997

## **SCHUSSENRIEDER WETTERSTATISTIK JANUAR 1997**

Tiefste Temperatur am 01.: - 14,0°C (- 8,1°C)

Höchste Temperatur am 24.: + 5,8°C (+ 7,4°C)

Durchschnittliche Monatstemperatur: - 3,5°C (-2,2°C)

Monatssumme des Niederschlags: 1,8 mm (6,5 mm)

Gesamtsonnenscheindauer: 26,4 Stunden (15,6 Stunden)

(Die Zahlen in Klammern geben die Vorjahreswerte an!)

Bei auffallend geringer Sonnenscheindauer deutlich zu kalt

### **Trockenster Monat des Jahrhunderts**

**Zwar hat man sich mittlerweile an die seit Monaten herrschende trocken-kalte Witterung gewöhnt, doch der vergangene Januar übertrifft alles bisher Dagewesene. Auf vier Tage verteilt fielen gerade mal 1,8 Liter Niederschlag auf den Quadratmeter, so wenig wie nie zuvor in einem Monat seit Beginn der Wetteraufzeichnungen in unserer Region. Die lange Kälteperiode, Eisbruch und starker Rauheif vor allem im nordwestlichen Oberschwaben sowie die geringe Sonnenscheindauer über den Niederungen waren weitere Highlights eines meteorologisch gesehen wieder einmal außergewöhnlichen Monats.**

In einer bis 1904 datierten Meßreihe registrierte man in Bad Schussenried bislang erst viermal eine Monatsniederschlagsmenge von weniger als 5 Litern: im Februar 1959 (4,9 Liter/m<sup>2</sup>), im Oktober 1985 (3,3 Liter/m<sup>2</sup>), im Oktober 1908 (3,0 Liter/m<sup>2</sup>) sowie im Februar 1972 (2,7 Liter/m<sup>2</sup>). Nun gibt es aber einen neuen Rekordhalter. Mit 1,8 Liter/m<sup>2</sup> fielen im letzten Monat noch nicht einmal vier Prozent der sonst üblichen Januarsumme. Niederschlag, teils in Form von leichtem Schneefall, teils als

gefrierender Nieselregen wurde lediglich an vier Tagen verbucht (langjähriger Mittelwert: 14,9 Tage), ebenfalls ein Novum in der Geschichte der Schussenrieder Wetteraufzeichnungen.

Seit Jahresbeginn dominieren Hochdruckgebiete den Witterungsverlauf. Während diese im Sommer Garant für strahlenden Sonnenschein und hohe Temperaturen sind, bringen sie den Niederungen im Winterhalbjahr meist lang anhaltende Nebellagen, so auch dieses Jahr. Die Sonne kam hier nur selten zum Vorschein, kein Wunder also, daß mit 26,4 Stunden das Sonnenscheinsoll von 48,7 Stunden deutlich verfehlt wurde, wobei an 24 sogenannten trüben Tagen kaum ein Sonnenstrahl zu sehen war. Stattdessen notierten die Wetterbeobachter 21 Nebeltage, 12 mehr als in einem durchschnittlichen Januar. Doch der Nebel und die damit verbundene Rauhreifbildung hatten auch ihre Reize. Gebietsweise sah es aus, als wäre der Verpackungskünstler Christo am Werke gewesen. Auf einem Höhenrücken bei Renhardsweiler, nahe Saulgau, wurde an Bäumen und Sträuchern ein Rauhreifansatz von bis zu 32 Zentimetern gemessen! Durch den vorausgegangenen Eisregen hielten viele Bäume der enormen Last nicht mehr stand und brachen wie Streichhölzer. Die Folgen waren wochenlang gesperrte Straßen, unterbrochene Eisenbahnverbindungen und besonders in den am stärksten betroffenen Gebieten des nordwestlichen Oberschwabens Schäden in Millionenhöhe. Entspannung für die eis- und rauhreifgeschädigten Wälder brachte zur Monatsmitte von Westen her einsetzendes Tauwetter. Am 16. stieg das Quecksilber erstmals nach 25 Tagen wieder über den Gefrierpunkt. Damit ging die längste Dauerfrostperiode seit dem Winter 1984/85 zu Ende. Unter dem Strich war dieser Januar mit einer Durchschnittstemperatur von minus 3,5 Grad Celsius um mehr als zwei Grad zu kalt. Zur Erinnerung: 1985 lagen die Temperaturen im Januar mittel sogar bei minus 7,6 Grad. Während Oberschwaben im kalten Dauergrau versank, herrschte auf den Höhen von Alb und Allgäu häufig sonniges Bergwetter mit erstklassiger Fernsicht und milden Temperaturen um plus 10 Grad. Diese Temperaturumkehr, von den Meteorologen Inversion genannt, führte dazu, daß sich die anfangs prächtigen Wintersportbedingungen im Laufe des Monats zusehends verschlechterten. Apropos Wintersport! Schon lange nicht mehr gab es derart kinder- und familienfreundliche Weihnachtsferien wie dieses Mal. Rodler und Schlittschuhläufer, Skiwanderer und Skifahrer, aber auch die Spaziergänger, alle kamen voll auf ihre Kosten. Dazu boten Raureif, Eis und Schnee, erst recht bei Sonnenschein, Winterimpressionen wie aus dem Bilderbuch. Zum Schluß noch ein meteorologisches Schmankerl. Trotz der extremen Trockenheit war die Luft mit durchschnittlich 92 Prozent so feucht wie selten zuvor - der Nebel machts möglich!